

PRAXIS & NAH

Alle Informationen des Diözesanverbandes Paderborn auf einen Blick

ZUKUNFT DER ARBEITSWELT

Wie werden wir arbeiten? Welche Werte bleiben uns wichtig?

STIPENDIUM

Sozialfonds unterstützt Mexikanerin

SEITEN 8-9

DESIGN THINKING

Kreative Ideen beleben das Ehrenamt

SEITEN 12-13

EDITORIAL



Liebe Kolpinggeschwister, liebe Leserinnen und Leser,

es ist ungewöhnlich, dass ich Euch an dieser Stelle willkommen heiße. Nach Thorstens Rücktritt Ende Oktober ist die Stelle unseres Diözesansekretärs derzeit vakant. Wir freuen uns auf Daniel Fissenewert, der am 1. Januar unser neuer Diözesansekretär wird, und stellen ihn Euch in diesem Heft vor.

2020 war ein außergewöhnliches Jahr. Vieles – fast alles – stand und steht im Zeichen der Corona-Pandemie. Ich bin umso mehr überzeugt, dass gerade diese Zeit mit ihren Einschränkungen uns zeigt, wie wichtig menschliches Miteinander trotz aller Digitalisierung ist. Das ist als Kolping-Verband unsere Stärke!

In diesem Sinne möchte ich Euch ermutigen, Euch schon jetzt zu unseren Veranstaltungen 2021 anzumelden. In unserer Terminübersicht auf Seite 28 seht Ihr, was wir derzeit planen. Seid optimistisch!

Unser Schwerpunktthema ist diesmal die Zukunft der Arbeitswelt. Corona hat gezeigt: Vieles ist möglich, was vorher nicht möglich schien. Homeoffice ist ein Stichwort unserer Zeit. Bestimmt hat jede*r von Euch mindestens eine Videokonferenz erlebt, im Beruf oder im Ehrenamt. Neue Formen der Arbeit lassen die Grenzen zwischen Beruf und Privatleben verschwimmen und bringen Herausforderungen mit sich – eine Frage der Balance. Das schauen wir uns genauer an und fragen, welche Werte uns wichtig sind.

Im Namen des gesamten Diözesanvorstandes wünsche ich Euch ein gesegnetes und gesundes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2021. Bleibt gesund!

Treu Kolping

Euer Stephan | Diözesanvorsitzender

INHALT

SCHWERPUNKTTHEMA

„Digitalisierung bedeutet einen Wandel der Kultur“	4
Zahlen und Fakten zum Homeoffice	7
Ein Brückenschlag für die Bildung – eine Vision für die Zukunft	8
Der DFA Arbeit & Soziales stellt sich vor	10
Ein Weg zurück ins Arbeitsleben	11
Mut zur Kreativität: Design-Thinking-Seminar für Ehrenamtliche	12
„Frei denken – sich das zu erlauben, fördert Kreativität“	13
DASA Dortmund	14

DIÖZESANVERBAND

Daniel Fissenewert wird neuer Diözesansekretär	15
Kolpinghaus Neuenkirchen	16
Mit Crossiety kreativ durch die Corona-Zeit	17
Aufbau eines Gesundheitszentrums in Mexiko.....	18
Adveniat-Weihnachtsaktion: Honduras im Fokus	19
Kirche auf dem Weg: Fortbildung für Geistliche Leiter*innen 2021	20

SCHWERPUNKTTHEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE:

„Zukunft des Ehrenamtes“

Redaktionsschluss:

19. Februar 2021

E-Mails für die Zusendung von Beiträgen bitte an:
redaktion@kolping-paderborn.de

Tage der Orientierung 2021	20
TatWort-Karten im Einsatz beim Medien-Workshop	21
Persönliche Gedanken zu den TatWort-Karten	22

KOLPINGJUGEND

Die Diözesankonferenz tagt digital	24
„Hamstern für die Seele“	25
Kolpingjugend unterstützt Kitas	25
Kolpingjugend unterstützt Friedensbotschafter*innen in Mexiko-Stadt	26
„Faires Picknick“ Eine Aktion für Kolpingjugenden vor Ort	27

TERMINE

TERMINVORSCHAU 2021	28
---------------------------	----

KOLPINGSFAMILIEN

Aus den Kolpingsfamilien und Bezirken	29
---	----

IMPULS

Wenn Beruf Berufung ist und Arbeit Würde schenkt	30
---	----

IMPRESSUM



12 DESIGN THINKING – KREATIVITÄT FÜRS EHRENAMT



18 AUFBAU EINES GESUNDHEITZENTRUMS IN MEXIKO



25 KOLPINGJUGEND UNTERSTÜTZT KITAS

„DIGITALISIERUNG BEDEUTET EINEN WANDEL DER KULTUR“



Einen Kaffee holen und den PC anschalten – damit beginnt oft der Arbeitstag im Büro. Durch den Corona-Lockdown im Frühjahr wurde deutlich, dass Computer viel mehr können als Texte, Fotos und E-Mails zu verarbeiten. Wir freuen uns unter anderem über Videokonferenzen, Online-Fortbildungen oder Videobotschaften in den sozialen Medien. Die Digitalisierung verändert unsere Arbeitswelt. Homeoffice ist ein zentrales Stichwort. Dadurch verändert sich auch unser Miteinander, sagt Ole Wintermann. Bei der Bertelsmann Stiftung in Gütersloh leitet er das Projekt „Zukunft der Arbeit“. Wenn die Digitalisierung erfolgreich sein soll, muss sich unsere Kultur des Umgangs miteinander verändern – das ist seine These. Was das bedeutet, wie die Abgrenzung von Beruf und Privatleben gelingt und warum wir uns in der analogen Arbeitswelt manchmal wie Primaten verhalten, darüber haben wir mit Ole Wintermann im Interview gesprochen – per Online-Videoschaltung.

HAT CORONA DIE DIGITALISIERUNG UND NEUE ARBEITSMODELLE BESCHLEUNIGT?

Auf jeden Fall. Corona wirkt als Katalysator. Das betrifft drei wesentliche Aspekte: unser alltägliches Leben, die Arbeit im Homeoffice und die Frage, wie Unternehmen ihre Angebote digitalisieren. Im Alltag fängt es mit Kleinigkeiten an. Zum Beispiel im Café, wo ich jetzt mit meinem Handy bezahlen kann und gleichzeitig dem Betreiber meine Daten übermittle.

Beim Homeoffice ist das passiert, wofür wir jahrelang geworben haben. Während des Lockdowns waren rund 30 Prozent der Beschäftigten im Homeoffice.

Und haben festgestellt, dass es für alle Beteiligten Vorteile hat. Vorher gab es vor allem auf Seiten der Arbeitgeber Vorbehalte. Plötzlich arbeiten Millionen Menschen zu Hause. Das spart Zeit, Geld und Stress. Wir haben erlebt, dass gerade die Unternehmen Probleme bekommen haben, die nicht zum Homeoffice bereit waren. Kurzarbeit, finanzielle Schwierigkeiten. Auch Unternehmen, die bislang schlampig waren bei der Digitalisierung, haben Probleme bekommen.

Zum dritten Aspekt: Vor allem im stationären Einzelhandel haben sich kreative Unternehmer – und das meine

ich wörtlich: Menschen, die etwas unternommen haben – mit neuen Angeboten unabhängig gemacht von ihrer Laufkundschaft, die von einem Tag auf den anderen nicht mehr da war. Oder nehmen wir das Beispiel eines Messebauers aus Schleswig-Holstein. Weil die Messen ausfallen, wird sein bisheriges Geschäft nicht mehr nachgefragt. Der Chef hatte sich privat ein schwimmendes Haus auf der Elbe gekauft. Dann entdeckte er, dass die Nachfrage danach sehr groß ist. Er hat sich umgestellt auf den Bau von Hausbooten. Heute kann er sich vor Aufträgen kaum retten.



KÖNNEN SIE SCHÄTZEN, WIE VIELE JAHRE UNS ALL DAS BEI DER DIGITALISIERUNG NACH VORN GEBRACHT HAT?

Es ist natürlich vor allem ein Bauchgefühl. Aber ich würde sagen, fünf bis sieben Jahre in diesem ersten Halbjahr 2020.

BEIM HOMEOFFICE VERSCHWIMMEN DIE GRENZEN ZWISCHEN BERUF UND PRIVATLEBEN. WAS KÖNNEN WIR TUN, UM UNS ZU SCHÜTZEN UND GLEICHZEITIG DIE POTENZIALE ZU NUTZEN?

Wir haben zu Beginn des Lockdowns Empfehlungen erarbeitet, die man in unserem Blog nachlesen kann. Wichtig ist, Rahmenbedingungen zu beachten. Es muss eine klare Trennung geben, auch räumlich, zwischen Arbeit und Privatem. Wenn ich arbeite, sollte die Tür zum Arbeitszimmer geschlossen sein – nicht verschlossen – und ich muss meiner Familie verdeutlichen: Jetzt arbeite ich. Das kann zum Beispiel durch ein Schild an der Tür geschehen. Ich muss mir Gedanken machen, wie ich meinen Arbeitstag zu Hause strukturiere. Dabei spielt auch eine Rolle, wann meine Partnerin arbeitet, wann die Kinder abgeholt werden müssen. Dazu ist eine gute Kommunikation notwendig.

Auch der eigene Biorhythmus muss berücksichtigt werden. Und mit dem Rhythmus der Kolleginnen und Kollegen abgestimmt werden. Es gibt Eulen und Nachtigallen. Auch das muss gut kommuniziert werden, ebenso wie die familiären Bedingungen der Beteiligten. Innerhalb eines Teams muss man sich zudem über die Art der Kommunikation einig werden und über die Kanäle, die dazu genutzt werden. Immer unter Beachtung des Datenschutzes. Das klassische Beispiel ist,

dass Arbeitnehmer WhatsApp auf ihren privaten Handys nutzen, weil es auf ihren Diensthandys nicht erlaubt ist. Dafür braucht man verbindliche Absprachen.

Führungskräfte müssen lernen, dass sie mit Menschen zu tun haben, die selbst entscheiden können. Führungskräfte glauben immer noch, ohne sie geht nichts. Jetzt stellen sie fest, dass sich die Teams selbst organisieren, sind überrascht und müssen sich daran gewöhnen.

IST DER UMGANG MITEINANDER LOCKERER GEWORDEN?

Ich gehe sogar noch weiter. In der analogen Arbeit gibt es Primatenregeln. Der Chef mit Anzug und Krawatte, der in der Besprechung am meisten und am lautesten spricht und andere unterbricht. Das sind Insignien der Macht, die deutlich machen sollen, wer der Silberrücken ist. In einer Videokonferenz wirken Krawatten eher albern. In einer Online-Dokumentation kann ich nicht laut sein. Auf digitalen Plattformen wird immer auf Augenhöhe miteinander geredet. Das verändert die Kultur des Umgangs. Entscheidend ist, wie Hierarchien zukünftig gestaltet werden. Das alte Führungsverständnis ist jedenfalls nicht mehr zeitgemäß.

DIGITALISIERUNG BEDEUTET ALSO EINEN WANDEL DER UNTERNEHMENS-KULTUR?

Genau. Echte Digitalisierung ist nur mit einem Wandel der Kultur überhaupt möglich.

IN DER CORONA-ZEIT IST VIELES AUS DER NOTWENDIGKEIT HERAUS SPONTAN ENTSTANDEN. AUCH DINGE, ZUM BEISPIEL VIDEOS, VON DENEN MAN

HEUTE SAGT: HÄTTEN WIR SIE BESSER NICHT ONLINE GESTELLT ...

Wichtig ist erst einmal, dass es ein Ausprobieren gab und gibt. Einfach mal machen! In unserem Projekt sagen wir: Wir wollen nicht über die Zukunft der Arbeit reden. Wir wollen sie ausprobieren. Versuch und Irrtum sind der beste Weg. Das verursacht Konflikte und Fehler, fördert aber eine Kultur der Offenheit. Welche formalen Modelle sich letztendlich durchsetzen, werden wir sehen. Der Weg führt nur über Offenheit und eine flexible Gestaltung.

Eine wichtige Erkenntnis ist auch: Mir muss immer klar sein, dass mein Gegenüber keine Maschine ist, kein Computer, sondern ein Mensch. Das hört sich einfach an, führt aber häufig zu Missverständnissen in Mails oder Chats. Mein Gegenüber ist ein Mensch, der eine Rolle erfüllt. Der in dieser Rolle mit mir spricht, persönlich aber vielleicht ganz anders über dieses Thema denkt.

LEIDET UNTER DER DIGITALISIERUNG DAS SOZIALE MITEINANDER?

Gegenfrage: Sprechen wir in diesem Videochat nicht als Menschen miteinander? Wir müssen akzeptieren, dass Menschen unterschiedlich arbeiten. Manche wünschen sich die Kaffeepause, um mit anderen Menschen zu reden. Andere sind damit überfordert. Es gibt viele neue Arbeitsweisen, aber nicht die eine, die für alle gilt und richtig ist. Darüber zu reden ist wichtig.

DAS THEMA KOMMUNIKATION IST BEI IHNEN SEHR ZENTRAL.

Immer wieder. Manche Führungskräfte glauben, durch neue Plattformen und Kanäle könnten sie die Kommunikation in ▶



Über das Arbeiten in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft können sich die Besucher der Arbeitswelt-Ausstellung DASA in Dortmund informieren. Auch das Kontrollzentrum des Kernkraftwerkes in Hamm-Uentrop, das von 1983 bis 2011 in Betrieb war, ist ein Exponat.

ihrem Unternehmen verbessern. Digitale Plattformen verbessern nicht unsere Kommunikation. Sie stehen ganz am Ende der Kette. Diese Tools sind immer nur ergänzend. Sie können nichts reparieren.

BLEIBEN SOZIAL BENACHTEILIGTE MENSCHEN, DIE SICH EINEN COMPUTER ODER EINEN INTERNETZUGANG NICHT LEISTEN KÖNNEN, AUF DER STRECKE?

Das ist eine sehr deutsche Diskussion. Warum haben wir Millionen von Schülern bislang den digitalen Unterricht vorenthalten? Danach hat nie jemand gefragt. Die sind doch in ihrer Freizeit viel besser digital unterwegs als die meisten ihrer Lehrer. Bei sozial benachteiligten Menschen ist es die Aufgabe des Arbeitgebers, für den Zugang zur Digitalisierung zu sorgen.

UND DAS SEHEN DIE ARBEITGEBER AUCH SO?

Das müssen sie zukünftig. Sie schaden sonst ihrer eigenen Produktivität. Bei PC-Arbeitsplätzen ist das sogar sehr einfach. Statt des stationären PCs kauft der Arbeitgeber eben ein Notebook, das der Mitarbeiter mit nach Hause nehmen kann.

KURZ SKIZZIERT: WIE SIEHT DIE ARBEITSWELT IN 20 JAHREN AUS?

Das sind sehr spannende Entwicklungen, die schwer vorhersehbar sind. Was uns beide betrifft: Schon in zehn Jahren sitzt Ihr Hologramm hier in der Lounge und wir sprechen miteinander. Dienstreisen werden schon heute hinterfragt. Messen werden in Zukunft nicht mehr notwendig sein. Warum soll ich irgendwo hinfahren, um tagelang in stickigen Hallen mit anderen Menschen zu reden? Was für ein Aufwand! Dazu kommt die Klimadebatte. Reisen und Messen sind extrem klimaschädlich.

Eine wichtige Rolle wird die Künstliche Intelligenz spielen, kurz KI. Wir nutzen KI für Übersetzungen. Für eine Schrift von 250 Seiten hat ein Übersetzer früher zwei Wochen gebraucht. KI erledigt das in wenigen Sekunden und liefert qualitativ hochwertige Ergebnisse. Der nächste Schritt von der Übersetzung zur Analyse ist nicht mehr weit. Schon jetzt gibt es KI, die ganze Texte mit einer Storyline, einer Dramaturgie, schreibt.

Dabei sprechen wir natürlich über Büroarbeitsplätze. Aber wir müssen uns klar machen: Arbeitsplätze in der Produktion sind in Deutschland schon jetzt die Min-

derheit. Wir sind längst eine Dienstleistungsgesellschaft.

DA BEKOMMEN NICHT NUR DIE ÜBERSETZER ANGST UM IHRE ARBEITSPLÄTZE.

Ganz klar, es gibt Berufe, die ersetzt werden. Der Übersetzer kontrolliert in Zukunft bestenfalls noch die Arbeit der KI. Generell gehen wir aber davon aus, dass Arbeit eher ergänzt als ersetzt wird. Ein Beispiel ist die Ada-App. Ich kann sie mir kostenlos aufs mobile Endgerät laden. Wenn ich krank bin, übernimmt sie die Anamnese, basierend auf Abfragen und einer umfassenden Datenbank. Mit dieser Diagnose kann sich der Arzt auf die Behandlung konzentrieren.

... UND WIRD VIELLEICHT SAGEN: VON EINER APP LASSE ICH MIR DOCH NICHT REINREDEN.

Klar, ich muss auf Menschen treffen, die offen dafür sind. Aber auch ein Arzt kann keine komplette Datenbank im Kopf haben.

Vielen Dank für das Gespräch!

Mehr Infos über das Projekt gibt es im Internet auf www.zukunftderarbeit.de.

ZAHLEN UND FAKTEN ZUM HOMEOFFICE

Anteil der Unternehmen mit Homeoffice-Nutzung:

... Anfang März 2020,
vor dem ersten Lockdown:
40 %

... im zweiten Quartal 2020:
61 %

Anteil der Unternehmen, die laut eigenen Angaben ...

... vor dem Lockdown technisch in der
Lage waren, Homeoffice zu ermöglichen:
54 %

... kurzfristig in digitale Ausstattung
investieren mussten, um Homeoffice
zu ermöglichen: 33 %

Anteil der Stellenanzeigen mit ausdrücklich genanntem Homeoffice-Angebot:

1,5 %

Technische Voraussetzungen: Anteil der Haushalte ...

... mit Internetzugang: 95 %

... mit mindestens einem
Mobiltelefon: 97 %



Einschätzungen zum Homeoffice: Unternehmen, die sagen ...

... es konnten mehr Tätigkeiten ins
Homeoffice verlagert werden als
angenommen: 53 %

... wir werden nach der Corona-Krise
Homeoffice häufiger einsetzen als
vorher: 46 %

Quelle: statista.de – Alle Angaben beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland. Stand, soweit nicht anders angegeben: Ende 2. Quartal 2020.

EHRlich.
TATICO
FAIR. BIO.

**KAFFEE
MACHT DIGITAL.**

www.ehrlich-fair-bio.de



WEIL DIE TATICO-INITIATIVE
den Kaffeeproduzenten Schritthalten auf
modernen Handelswegen ermöglicht.





„Mein Name ist Laura Berenice Zenteno Mendoza. Ich komme aus Chiapas, Mexiko. Ich bin an einem 19. Dezember in Tuxtla Gutiérrez geboren, vor 28 Jahren. Von Beruf bin ich Graphikdesignerin und habe mich 2015 mit meinem eigenen kleinen Unternehmen Tramodi für handgefertigten Schmuck selbstständig gemacht. Ich stehe meiner Familie sehr nahe und es macht mich glücklich, sie an meinen Entscheidungen zu beteiligen. Meine Familie ist ein wichtiger Teil meines Weges. Sie hat mich immer darin bestärkt, meine Visionen zu verfolgen und mich ermutigt, nicht aufzugeben. Sie hat mich auch gelehrt, verantwortlich und dankbar zu sein für das, was ich habe.“

2013 schließt Berenice in Mexiko ihr Bachelorstudium ab und gründet 2015 ihr Unternehmen Tramodi, das die Grundlage für ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung ist und die Richtung für ihre weiteren Studienwünsche vorgibt.

EIN BRÜCKENSCHLAG FÜR DIE BILDUNG – EINE VISION FÜR DIE ZUKUNFT

Berenice Zenteno hat es geschafft. Sie hat sich ihren Traum von einem Masterstudium in Spanien erfüllt. Im Herbst dieses Jahres schloss die junge Mexikanerin erfolgreich ihr Design-Studium in Madrid ab. Doch der Weg dorthin war steinig. Mittels eines zinslosen Darlehens aus dem Sozialfonds des Kolpingwerkes haben wir Berenice bei ihren Plänen unterstützt. Über das Leben in Mexiko, die Hürden des Visum-Antrages, die Herausforderung, in einem neuen Land Fuß zu fassen und die Visionen für ihre berufliche Zukunft hat Berenice mit uns gesprochen.

„Seit Juli 2017 bin ich Mitglied im Kolpingwerk Mexiko, welches ich über den solidarischen Markt Tianguis, einen Raum für fairen Handel, der die lokale Wirtschaft in Chiapas unterstützt, kennenlernen durfte. Nach und nach wurde mir klar, dass sich das Kolpingwerk nicht nur um den Tianguis dreht, sondern viele weitere Aktivitäten umfasst, zur Integrations- und Bildungsarbeit und zur internationalen, solidarischen Zusammenarbeit. Das Kolpingwerk hat mich von Anfang an begeistert und ich bin froh, ein Teil davon zu sein.“

Ich sehe mich als eine junge, dynamische Frau, die stets nach neuen Erkenntnissen sucht. Ich genieße es zu lernen, zu teilen und beruflich und persönlich zu wachsen. Das Interesse an der Weiterentwicklung meines Unternehmens und mich selbst weiterzubilden, war es, das mich antrieb, nach einem Masterstudium zu suchen, das mir neue Horizonte eröffnen sollte.

Nach einer langen Suche entschloss ich mich, mich für einen Master in Design für Modeaccessoires am Instituto Europeo di Design in Madrid zu bewerben. Es ist eine renommierte Universität in Europa, weshalb das Studium für mich mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden war. Ich musste mich um Stipendien bewerben.“

Berenice bewirbt sich um ein Stipendium am IED durch die Entwicklung eines Projektes, das sie im Rahmen der Bewerbung der Jury vorstellt. Und erhält eines von zwei internationalen Stipendien, um im Oktober 2018 den Master zu beginnen.

„Der Moment, als mich die Nachricht erreichte, dass ich die Möglichkeit hatte, an meiner Traumuniversität zu studieren, war der Moment, in dem ich begann, alle Dokumente vorzubereiten und das Visum zu beantragen. Es war ein langer Prozess mit vielen Hürden und viel Bürokratie. Vor allem wurde mir die Prüfung der finanziellen Rücklagen zum Verhängnis. Zwei Visums-Anträge wurden aus diesem Grund abgelehnt.“

Doch durch die Unterstützung des Kolpingwerkes Paderborn und die Aufrechterhaltung der Zusage des Stipendiums der Universität wurde mir das Visum für Oktober 2019 schließlich genehmigt.“ Am 12. Oktober ist es soweit, Berenice kann endlich ihre Reise nach Madrid antreten.

„Allein in einem anderen Land zu leben, tausende Kilometer von Zuhause entfernt mit einem Herz voller Illusionen und vielen Erwartungen. Am ersten Unterrichtstag ging es um aktuelle Trends. Tatsächlich hatte ich keine Ahnung von Modefirmen. Ich musste einiges nachholen. Mein erstes Modul war schwer. Alles war neu: die Stadt, die Wege, die Fächer des Masters, neue Formen des Lernens und des Lehrens, eine Kollektion zu designen, Moodboards zu kreieren - alles von einer Inspiration gesteuert, die einen Ursprung hat, ein „Warum“, sei es historisch, emotional, kulturell oder rational.“

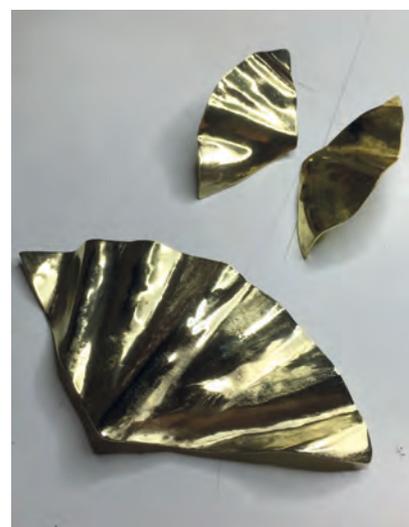
So vergingen die Module und die Projektentwicklung wurde etwas einfacher. Ich habe Inspirations- und Designprozesse

kennengelernt und hatte sogar das Gefühl, dass die Projekte wie von selbst entstanden. Ich hatte das Gefühl, dass ich große Fortschritte machte, und das machte mich sehr glücklich. Die Inhalte der Fächer begeisterten und überzeugten mich. Einmal bekam ich sogar ein Abzeichen, weil ich die Beste im Kurs war. Während der ganzen Zeit wurde ich immer zu 100 Prozent von meiner Familie und meinen Freunden unterstützt. Sie haben mich darin bestärkt, dass ich gut bin in dem, was ich tue.“

Aber meine Entwicklung geschah nicht nur auf professioneller Ebene, sondern auch auf persönlicher. Zu verstehen, dass ich stark, mutig und unabhängig bin, dass ich kilometerweit von Zuhause entfernt sein kann und mich das nicht davon abhält, zu erreichen, was ich mir vornehme.“

Im Oktober 2020 schloss Berenice ihren Master in Madrid erfolgreich ab. Ende des Monats trat sie ihre Heimreise nach Mexiko an. Mit dem abgeschlossenen Master will Berenice ihre Kenntnisse nun in Mexiko in die Praxis umzusetzen, mit anderen Techniken und neuen Materialien arbeiten, eine neue Kollektionen für Tramodi entwickeln, das Image ihres Unternehmens verändern und ihre Erfahrungen in Workshops teilen.

„Ich würde mich freuen, nach Spanien zurückzukehren, um weitere praktische Berufserfahrung zu sammeln. Über die Universität gibt es die Möglichkeit von Praktika in kooperierenden Unternehmen. Vielleicht bewerbe ich mich in den kommenden Monaten.“



Laura Berenice Zenteno Mendoza, Ramona Linder



DER DFA ARBEIT & SOZIALES STELLT SICH VOR

Im Sinne unseres Leitbildes „Wir gestalten Arbeitswelt mit“ wurde im Frühjahr 2018 der Diözesan-Fachausschuss Arbeit & Soziales eingerichtet, um die Bearbeitung der bis dahin an verschiedenen Stellen unseres Diözesanverbandes angesiedelten Themen zu bündeln. Die Mitglieder sind Thomas Götdecke, Werner Hellwig (Vorsitzender seit März 2020), Meike Kemper, Peter Kohlen, Till Oster (Vorsitzender bis März 2020), Dietmar Mantel (hauptberufliche Begleitung), Christian Selke und Reinlinde Steinhofer.

Wir setzen uns mit den aktuellen und langfristigen Entwicklungen der Arbeitswelt und den sozialen Sicherungssystemen auseinander. Dabei geht es uns um Gestaltungsmöglichkeiten für eine menschliche Arbeitswelt.

2019 standen die Wahlen in den drei Handwerkskammerbezirken Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, Dortmund und Südwestfalen (Arnsberg) unseres Diözesanverbandes an. Durch „Kolping-Listenführer“ haben wir uns in den Prozess der Kandidatenfindung und der Wahlvorbereitungen eingebracht und gemeinsam mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) die Kandidatenlisten erstellt und Wahlvorbereitungen getroffen. Alle Kolping-Kandidaten*innen wurden in die verschiedenen Gremien der Handwerkskammern gewählt und werden durch die Listenführer weiter begleitet.

Wichtig ist dem DFA, den Kontakt zu den Mandatsträgern zu halten. Daher haben die Kolping-Listenführer im vergangenen Jahr 2019 ein erstes Austausch- und Arbeitstreffen mit dem Land-

tagsabgeordneten und handwerkspolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Matthias Goeken, organisiert. Dieses Veranstaltungsformat sollte in diesem Jahr mit dem Arbeitsfrühstück Handwerk am 31. Oktober in Soest fortgesetzt werden, musste aber bedingt durch die Coronapandemie auf 2021 verschoben werden.

Weiterer inhaltlicher Schwerpunkt ist aktuell das Fachkräfteeinwanderungsgesetz. Neben den Grundlagen möchten wir uns mit ethisch-moralischen Fragen und den Grenzen beschäftigen, die diese Fragestellung hat. Die Arbeitswelt 4.0 mit ihren Auswirkungen auf Familienstrukturen und die Sozialsysteme ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Agenda.

Till Oster, Werner Hellwig



EIN WEG ZURÜCK INS ARBEITSLEBEN

Das Berufliche Trainingszentrum Gütersloh

Eine Analyse der DAK Gesundheit zeigt für 2019 alarmierende Zahlen bei Ausfalltagen durch psychische Erkrankungen. „Mit rund 260 Fehltagen je 100 Versicherte waren Seelenleiden 2019 auf dem Höchststand – allein zum Vorjahr gab es einen Anstieg um zehn Prozent“ schreibt die DAK auf ihrer Internetseite. Burnout und Depressionen, Psychosen, Angsterkrankungen oder psychosomatische Leiden, das Kolping-Bildungswerk Paderborn verfügt über eine Einrichtung, die sich speziell um psychisch erkrankte Menschen kümmert: das Berufliche Trainingszentrum (BTZ) Gütersloh. Mit dem Ziel, sie weiter zu stabilisieren und wieder in Beschäftigung zu bringen.

„Menschen mit psychischen Erkrankungen benötigen eine spezielle Förderung, um wieder einen Einstieg in das Arbeitsleben zu finden“, sagt Dietmar Mantel, Geschäftsführer des BTZ Gütersloh. „Diese leisten wir sehr individuell mit unseren Psychologen, Sozialpädagogen und beruflichen Trainern. So können wir jeden Einzelnen bestmöglich begleiten und eine tragfähige berufliche Perspektive erarbeiten.“

Die Räumlichkeiten des BTZ Gütersloh machen richtig was her. Eine große, gut ausgestattete Metallwerkstatt, eine ebenso ausgestattete Holzwerkstatt, ein kaufmännischer Trainingsbereich mit zahlreichen PC-Arbeitsplätzen, helle, geräumige Büros und großzügige Besprechungsmöglichkeiten. „Dass wir vor vier Jahren hierhin umziehen konnten, war ein Glücksfall für uns“, sagt Birgit Schipp, die Einrichtungsleiterin. Mit „uns“ meint sie die 17 Mitarbeiter*innen und natürlich die Teilnehmer*innen, die hier qualifiziert werden.

Birgit Schipp ist Diplom-Psychologin und arbeitet seit 1991 bei Kolping. Ihre erste Station war das Kolping-Berufsförderungszentrum Gütersloh, wo sie im Internat

tätig war. „Ich wollte immer im Team und mit Menschen arbeiten“, erklärt sie. Der Wunsch, speziell mit Erwachsenen zu arbeiten, brachte sie ins BTZ. „Die Menschen, die zu uns kommen, haben eine Motivation – sie wollen“, so Birgit Schipp. „Sie wollen wieder für sich selbst sorgen, einer Aufgabe nachgehen, etwas Sinnvolles leisten.“ Was für gesunde Menschen selbstverständlich ist, kann für Menschen mit Depressionen zu einer großen Herausforderung werden.

Wer als Teilnehmer*in ins BTZ kommt, hat in der Regel einen längeren Krankheitsverlauf mit medizinischer Reha hinter sich und ist von der Rentenversicherung oder der Agentur auf die Einrichtung aufmerksam gemacht worden. Viele wüssten gar nicht, dass es eine Einrichtung wie das BTZ überhaupt gibt, sagt Birgit Schipp. „Bei uns werden die Teilnehmer sozialpädagogisch und psychologisch betreut und fachlich weiterqualifiziert.“ Man stehe in Kontakt zu vielen Firmen in der Region, die Praktikumsplätze und Jobs zur Verfügung stellen. Das Netzwerk stimmt. Und das Engagement des Teams auch, wie man an Jana

Suhr und Herbert Möller sieht. Jana Suhr ist als Sozialpädagogin tätig und begleitet die Teilnehmer*innen über die gesamte Maßnahme hinweg. „Es ist wichtig, dass sie einen festen Ansprechpartner haben, der nicht ständig wechselt“, sagt sie. Nur das verschaffe Sicherheit und Stabilität.

Wie wichtig es für die Menschen ist, ein Gesicht zu sehen, wurde auch unmittelbar nach Ausbruch der Corona-Pandemie deutlich. „Wir waren gezwungen, von jetzt auf gleich ins Homeschooling zu wechseln. Dabei war Skype ein sehr wichtiges Instrument, um die Teilnehmer dennoch sehen zu können“, sagt Herbert Möller, der den kaufmännischen Schulungsbereich verantwortet. Natürlich wurde auch viel über Telefon, E-Mail, auch über Papier und Post gemacht, aber „ein Gesicht zu sehen“ – da ist sich Möller sicher, ist von großer Bedeutung. Gerade in der Pandemie ist das BTZ für viele ein Anker. „Wir konnten beobachten, dass Corona bei manchen Teilnehmern zusätzliche Kräfte freigesetzt hat“, so Herbert Möller. Getreu dem Motto: Jetzt erst recht.

MUT ZUR KREATIVITÄT: DESIGN-THINKING-SEMINAR FÜR EHRENAMTLICHE

Akademie Ehrenamt vermittelt Grundlagen und Praxis einer Kreativmethode

Achtung: Der folgende Text ist nichts für Menschen, die keine radikalen Optimisten sind, die ihre Neugier nicht pflegen und sich nicht trauen, Fehler zu machen. Viele Fehler. Zumindest sollten sie bereit sein, sich darauf einzulassen. Dann bekommen sie hier einen kleinen Einblick in eine spannende Kreativmethode.

Design Thinking kommt aus den USA, wurde dort Anfang der 1990er-Jahre im Silicon Valley entwickelt und ist ursprünglich für die Produktentwicklung gedacht. Dass es sich auch für die Entwicklung neuer Angebote im Ehrenamt eignet, erfuhren am Samstag, dem 24. Oktober, die Teilnehmer*innen des Design-Thinking-Seminars im Rahmen der Akademie Ehrenamt in Witten. Referentin Carina Goffart stellte ihnen die Methode vor und nahm sie dann mit auf einen kreativen Kurztrip durch zwei beispielhafte Aufgabenstellungen.

„**Drehe Kreise**“ – diese Maßgabe ist typisch für den Design-Thinking-Prozess. Ausgehend von einer Fragestellung wird die Sicht der Zielgruppe beleuchtet und deren Wünsche identifiziert: Was genau möchten die Kund*innen? Welchen Job soll das Produkt oder das Angebot für sie erledigen? Die Fragen werden im Detail präzisiert und erste Ideen entwickelt. Dabei helfen Techniken wie freies Assoziieren. Dann schon werden erste Prototypen entwickelt.

„Das Prinzip ist, den Fokus immer weiter einzuengen, konkreter zu werden, und ihn dann wieder weiter zu machen, neue Ideen zuzulassen“, erläutert Carina Goffart. Die Tests der ersten Prototypen dürfen komplett schiefgehen. „**Mache viele Fehler und mache sie früh**“ – das ist ein Grund-

satz des Design Thinking. Verbesserung entsteht aus der ständigen Weiterentwicklung der Ideen und der Prototypen. „Wenn das nicht zu einer guten Lösung führt, darf auch die anfängliche Fragestellung in Frage gestellt werden“, sagt Carina Goffart. „Denn vielleicht haben wir die Bedürfnisse der Zielgruppe nicht richtig erkannt oder daraus nicht die richtigen Fragen abgeleitet.“

Beim Design Thinking spielt **Visualisierung** eine wichtige Rolle. So wurde der Seminarraum im Ardey Hotel in Witten an diesem Samstag im Laufe des Tages immer bunter. Immer mehr Flipchart-Papier und kleinere Zettel mit Ideen und Stichworten klebten als Ergebnisse der Arbeit in Kleingruppen an den Wänden und Fenstern. „Wichtig ist, dass verschiedene Kreativtypen in einem Team zusammenarbeiten“, erläutert die Referentin. „Manche quellen über vor Ideen. Andere können diese strukturieren und kanalisieren. Wieder andere sind dabei gute Moderatoren.“ So ergänzen sich die Mitglieder in kreativen Teams.

Die Kleingruppen erarbeiteten zu ihren beispielhaften Aufgabenstellungen konkrete Ideen. Drei pro Gruppe: zwei, die für eine Umsetzung realistisch erscheinen, und ein sogenanntes „**Dark Horse**“. Eine Idee, die offensichtlich so abwegig ist, dass es sich gerade deshalb lohnt, noch

einmal genauer hinzuschauen. Vielleicht verbirgt sich ja gerade dort eine mögliche Antwort auf die Ausgangsfrage.

Eine wichtige Erkenntnis dieses Seminar-Samstages war auch: Freies kreatives Arbeiten macht sehr viel Spaß und Design Thinking ist dafür eine mögliche Methode. Ein Hinweis noch zum Schluss: Die Methode ist so umfangreich, dass sie selbst an einem ganzen Schultag nicht komplett vermittelt werden konnte – und deshalb auch nicht in diesem Bericht über das Seminar, der nur die wesentlichen Grundlagen wiedergeben und einige Eindrücke vom Seminar vermitteln kann.





„FREI DENKEN – SICH DAS ZU ERLAUBEN, FÖRDERT KREATIVITÄT“

Kurzinterview mit Carina Goffart über Design Thinking

WAS IST FÜR DICH PERSÖNLICH DAS FASZINIERENDE AM DESIGN THINKING?

Dass so viele unterschiedliche Ideen zusammenkommen können. Und die Haltung, die dahinter steht: mir die Erlaubnis zu geben, ganz frei über etwas nachzudenken. Fehler zu machen. Immer wieder neu zu denken. In eine Richtung zu denken, dann zu merken, das ist es nicht, und wieder neu anzufangen. Mir gefällt auch, vom Kunden oder der Kundin aus zu denken. Zu überlegen, wer am Ende mit dem Produkt arbeitet und was ich damit erreichen will.

BEI KOLPING HABEN WIR ES WENIGER MIT PRODUKTEN ZU TUN, MEHR MIT ANGEBOTEN FÜR MENSCHEN. WIE KANN DESIGN THINKING DEN EHRENAMTLICHEN DABEI HELFEN?

Die Methode ist auch anwendbar auf eine Dienstleistung. Auf alles, was mit Menschen zu tun hat. Das kann ich damit auch „bearbeiten“. Mit dieser Methode kann ich mir auch Leistungen überlegen oder verbessern.

WIE KÖNNEN EHRENAMTLICHE IHRE KREATIVITÄT ERHALTEN ODER WIEDERENTDECKEN? HAST DU TIPPS?

Üben, üben, üben. Immer wieder neue Ideen entwickeln. Sich hinsetzen und sich vornehmen, nichts zu denken, die Gedanken kreisen zu lassen und einfach zu sehen, was dabei herauskommt. Sich diesen Freiraum zu nehmen, fördert Kreativität. Weg von allem, was vorgegeben ist. Es ist ungern gesehen, wenn man bunte Zettel hin und her schiebt. Aber sich genau diese Freiheit zu nehmen, völlig losgelöst von

Risiken, von Budgets, die dahinter stehen, von Vorgaben zu denken. Frei zu denken, was möglich wäre, wenn ich alles könnte.

KANN MAN DABEI IRGENDWAS FALSCH MACHEN?

Nein. Es ist ja immer nur ein Gedanken-spiel. Wenn Du ins Prototyping gehst und testest, kannst Du etwas falsch machen. Aber es geht ja darum, den Prototypen am Anfang „quick and dirty“ herzustellen. Er muss die Grundfunktionen erfüllen. Am Ende kann ich ihn immer noch schön machen. Du kannst insofern etwas falsch machen, wenn Du die Idee des Kunden nicht triffst. Aber je früher Du das merkst, umso besser kannst Du gegensteuern.

Vielen Dank für das Gespräch!



DASA DORTMUND

Arbeitswelten zum Anschauen und Anfassen



Einige Fotos zu unserem Schwerpunktthema „Zukunft der Arbeitswelt“ sind in der Arbeitswelt-Ausstellung DASA in Dortmund entstanden. Wer sich dafür interessiert, wie Arbeit früher, heute und morgen gestaltet war, ist und sein wird, dem sei diese Ausstellung sehr empfohlen. Auf einer Fläche von zwei Fußballfeldern gibt es in zehn sogenannten Themenwelten Einblicke zum Beispiel in eine alte Druckerei und Setzerei, einen Stahlkochofen, die Schaltzentrale eines Atomkraftwerkes oder die Einsatz-Leitstelle einer Feuerwehr.

Die Ausstellung ist auch für Kinder empfehlenswert. An vielen verschiedenen Stellen können sie interaktiv Dinge ausprobieren, vom Schild mit dem eigenen Namen in der historischen Druckerei über einen Lkw-Fahrsimulator bis zur Erfahrung, wie schnell sich Texte und Fotos in den sozialen Medien verbreiten und welcher Gefahren man sich dabei bewusst sein sollte.

Herzlichen Dank dem Team der Arbeitswelt-Ausstellung für die Möglichkeit, unser aktuelles Schwerpunktthema mit Motiven aus der Ausstellung zu bebildern.

Mehr Informationen über die DASA gibt es im Internet: www.dasa-dortmund.de

Mario Polzer

DANIEL FISSENEWERT WIRD NEUER DIÖZESANSEKRETÄR

Diözesanvorstand wählt 36-Jährigen als Nachfolger von Thorsten Schulz

Daniel Fissenewert wird zum 1. Januar 2021 neuer Diözesansekretär des Kolpingwerkes Paderborn. Der Diözesanvorstand hat den 36-Jährigen Ende September in dieses Amt gewählt. Fissenewert wird Nachfolger von Thorsten Schulz, der Anfang September seinen Rücktritt erklärt hatte (siehe Bericht in der Ausgabe 3/2020 der „Praxis & Nah“).

Daniel Fissenewert ist derzeit noch Leiter des Verbandssekretariates im Kolping-Diözesanverband Münster und war zuvor Jugendreferent im Diözesanverband Osnabrück. Er ist außerdem seit Juli 2018 Geschäftsführer des Kolping-Landesverbandes NRW. Fissenewert hat an der Katholischen Hochschule NRW in Paderborn Soziale Arbeit studiert. Mit seinem bevorstehenden Wechsel wird der in Rietberg Aufgewachsene nach zehn Jahren in sein Heimatbistum zurückkehren, wo er sich seinerzeit schon in der Kolpingjugend engagiert hat.

„Wichtig sind mir vier Grundpfeiler: Beratung und Bildung Ehrenamtlicher in Vorständen der Kolphingsfamilien vor Ort durch Angebote des Diözesanverbandes, Kolping als Verband überörtlich erlebbar zu gestalten, gesellschafts- und kirchenpolitischer Akteur zu sein und die Interessensvertretung in einem demokratisch aufgestellten Verband“, so beschreibt der zukünftige Diözesansekretär seine neue Aufgabe. „Dies bedarf nicht nur vieler Engagierter, sondern auch einer guten Koordination und eines offenen Ohres. Von den Kolphingsfamilien über die Bezirke, die Fachausschüsse bis hin zu unseren internationalen Partnern und der Kolpingjugend zeigt sich Kolping als attraktiver Ort für gemeinschaftliches Wirken.“

Daniel Fissenewert folgt als Diözesansekretär auf Thorsten Schulz, der zum 31. Oktober von diesem Amt zurücktrat. „Meine Ansprüche an mein Amt und an meine Familie waren langfristig nicht miteinander vereinbar“, so begründet Schulz seine Entscheidung. Er war im Januar 2016 vom Diözesanvorstand in das Amt des Diözesansekretärs gewählt worden. Thorsten Schulz ist seit 1. November Referent der Geschäftsführung im Kolping-Bildungswerk Paderborn.

Mario Polzer



KOLPINGHAUS NEUENKIRCHEN

Breite Zustimmung für den Neubau – und eine großzügige Spende

In einer Zeit, in der Kolpinghäuser um ihr Fortbestehen kämpfen, ist der Neubau eines Kolpinghauses wirklich etwas Besonderes. Vor allem, wenn es so breite Zustimmung der Bevölkerung und der Vereinswelt erfährt wie in Rietberg-Neuenkirchen, aber längst auch über die Ortsgrenzen hinaus.

Täglich kommen interessierte Bürger*innen zur Baustelle, um sich den Fortschritt anzuschauen. Der Kirchplatz wurde neu gestaltet und „Pastors Garten“ wird in Kürze fertig gestellt. Nahtlos schließt sich das Gelände des Kolpinghauses mit dem offen gelegten Dorfgraben an. Wenn alles fertig ist, lädt die Terrasse mit Blick auf das Parkgelände zum Verweilen ein.

Beachtung findet das Objekt auch bei den Kolpingsfamilien des Bezirksverbandes Wiedenbrück. So wurde einstimmig beschlossen, die Baumaßnahme mit einer Zuwendung von 10.000 Euro zu unterstützen. Der Bezirksvorsitzende Christian Schlingschröder überreichte den Scheck mit den besten Grüßen und Wünschen. Aufgrund der

Corona-Pandemie konnten nicht alle Kolpingsfamilien bei der Übergabe dabei sein.

Mit dem Vorsitzenden des Kolpinghaus e. V. Manfred Rehkemper und dem stellvertretenden Vorsitzenden Michael Dreisewerd wurden die Räumlichkeiten besichtigt. Der große lichtdurchflutete Saal bietet 340 Sitzplätze und ist mit der variablen Trennwand in drei Größen nutzbar. „Wir haben keine feste Bühne gebaut. Das machen wir mit mobilen Elementen. Damit sind wir viel flexibler“, so Rehkemper. „Vor Ort gibt es keinen weiteren Saal für Tagungen und Veranstaltungen. Somit ist dieser Neubau ein Gewinn für die ganze Gemeinde.“

Schlingschröder, der auch bei der Grundsteinlegung dabei war, ist immer noch von diesem Projekt begeistert. Er dankte allen für ihren Mut und den Einsatz mit dem Zitat von Adolph Kolpings: „Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen, wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen“. „Es ist beachtenswert, was der Kolpinghaus e. V. mit seinen 20 Mitglieder ehrenamtlich leistet“, so Schlingschröder. Die Bauleitung liegt in den Händen des ehrenamtlichen Geschäftsführers Andreas Venker.

Für ein solches Projekt werden viele Unterstützer und Helfer gebraucht. Die Fliesen sind inzwischen verlegt. Aktuell wird der Innenausbau gemacht.

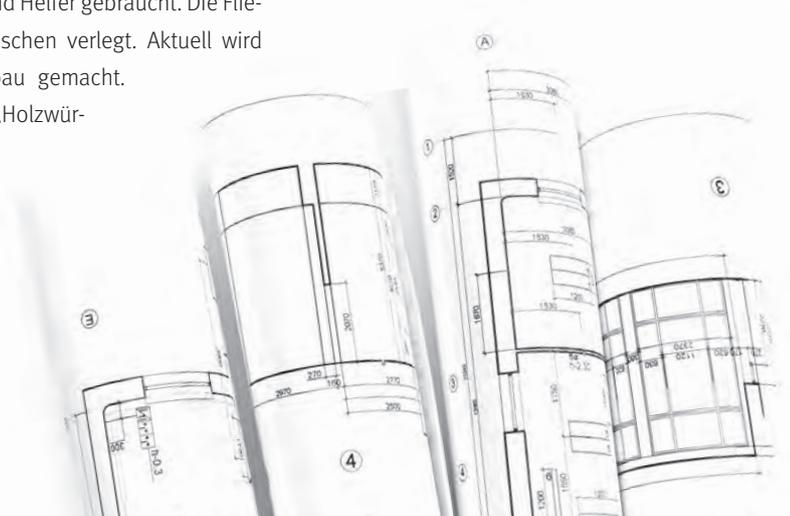
Hier sind die „Holzwürmer“ unter der Leitung von Michael Dreisewerd am Werk. „Wir können die geleiste-

ten Stunden für Installation und Trockenbau nicht mehr zählen“, so Dreisewerd. Er ist auch für den Thekenbau zuständig.

Unterstützt wird das Projekt, außer ehrenamtlicher Hilfe, mit Material und Geldspenden. Eine schöne Gemeinschaftsaktion war im Advent des vergangenen Jahres 2019 das „Püfferchenbacken“. Beteiligt waren die Kolpingsfamilien Mastholte, Neuenkirchen und Rietberg. Der Erlös von 4.000 Euro wurde auf das Baukonto überwiesen. Leider kann diese Aktion wegen Corona in diesem Jahr nicht wiederholt werden. Die Corona-Krise hat sich bei der Spendenbereitschaft ein wenig ausgewirkt. Mancher Spender hat sich aufgrund der Unsicherheit zunächst zurückgehalten. „Wir sind weiter zuversichtlich und freuen uns auf die Fertigstellung“, so die Vorsitzenden Rehkemper und Dreisewerd.

Corona hat auch Auswirkung auf die Baumaßnahme, die Fertigstellung verzögert sich. Zu den allgemeinen Kostensteigerungen kamen verschiedene Auflagen, die erhebliche Kosten verursacht haben. Hierzu zählt die Lüftungsanlage, die jetzt nach den neuesten Erkenntnissen eingebaut wurde. Damit ist das Haus technisch optimal ausgerüstet.

Hubert Dreisewerd



MIT CROSSIETY KREATIV DURCH DIE CORONA-ZEIT



Besser vernetzt erreicht man mehr. Auch und gerade in der Corona-Zeit. Crossiety ist die digitale Plattform zur Vernetzung von Kolpingsfamilien in unserem Diözesanverband. Einfach zu benutzen, werbefrei, datensicher, auf allen Endgeräten vom PC bis zum Smartphone verfügbar und kostenlos für alle Kolpingsfamilien und Gruppen, die mitmachen. Der Austausch auf Crossiety lebt davon, dass möglichst viele mitmachen und interessante Inhalte veröffentlichen. Doch was kann man posten, wenn in den Kolpingsfamilien wegen Corona nur wenige Aktivitäten überhaupt stattfinden? Hier sind einige Ideen.

Aktuelle Meldungen

Trotz Corona gibt es bestimmt die eine oder andere Nachricht aus Eurer Kolpingsfamilie: vielleicht ein Vorstandsbeschluss, der für alle Gruppenmitglieder interessant ist, ein Jubiläum, das in diesen Tagen nur im kleinen Kreis gefeiert werden konnte, oder Hinweise auf Seminare unserer Akademie Ehrenamt, die auch online angeboten werden.

Mitglieder vorstellen

Bestimmt hat Eure Kolpingsfamilie Mitglieder, die sich besonders lange und/oder besonders intensiv engagieren, bei Aktionen immer wieder mit anpacken, in der Jugendarbeit besonders aktiv sind, sich um das Kolpinghaus verdient machen, kreative Ideen für neue Angebote haben, etc. Ein kurzer Text und ein Foto genügen, um sie vorzustellen – gleichzeitig eine Form der Wertschätzung ihres Engagements.

Mitmach-Aktionen online

Motiviert andere Nutzer, in Eurer Gruppe aktiv zu werden. Fordert sie zum Beispiel auf, als Kommentar unter Eurem Posting ein schönes Foto als Erinnerung an die Radtour oder Wanderung im vergangenen Sommer zu hinterlassen. Ruft dazu auf, Fotos von kreativ gestalteten Alltagsmasken zu posten. Oder fragt Eure Gruppenmitglieder danach, wie sie Weihnachten unter Corona-Bedingungen feiern. So führen Mitmach-Aktionen zum Austausch über Dinge unseres derzeit besonderen Alltags.

Aktionen zum Nachmachen

Apropos Radtour oder Wanderung: Habt Ihr die Route der Tour per GPS aufgezeichnet? Dann ladet sie auf einer Plattform wie zum Beispiel „komoot“ hoch und bietet sie Euren Gruppenmitgliedern zum Download an. So können sie die Tour – auch alleine

oder in kleineren Gruppen – noch einmal nachvollziehen. Dies lässt sich bestens mit einer Mitmach-Aktion kombinieren.

Die genannten Beispiele sind natürlich nur erste Ideen. Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Wenn Ihr mitmachen möchtet, meldet Euch einfach auf der Internetseite <http://kolpingdvpb.crossiety.app> an. Crossiety gibt es auch kostenlos als App fürs Smartphone und Tablet. Dann könnt Ihr das virtuelle Kolping im Erzbistum Paderborn bei Crossiety erkunden, alle Funktionen nutzen, Gruppen (zum Beispiel für Eure Kolpingsfamilie) gründen und andere Nutzer dazu einladen.

Auch interessierte Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen!

Mario Polzer



AUFBAU EINES GESUNDHEITSZENTRUMS IN MEXIKO

Weihnachtsaktion in Zusammenarbeit mit KOLPING INTERNATIONAL

Wie wichtig ein sicherer Zugang zu medizinischer Versorgung ist, haben uns die vergangenen Monate sehr deutlich gezeigt. In unserem Partnerland Mexiko ist das Gesundheitssystem überlastet und der Zugang zu Gesundheitsleistungen nur eingeschränkt möglich. Bei einem schweren Krankheitsverlauf entscheiden dort weniger das Alter oder Vorerkrankungen, sondern das Bankkonto und der Wohnort über den Zugang zu einer adäquaten Gesundheitsversorgung.

Unsere Weihnachtsaktion in Zusammenarbeit mit KOLPING INTERNATIONAL ist in diesem besonderen Jahr dem Kolpingwerk in Mexiko gewidmet. Wir unterstützen den Aufbau einer Gesundheitszentrale. Im Bundesstaat Puebla in der Ortschaft Tehuacán arbeitet das Kolpingwerk Mexiko schon seit längerem mit einem Schwerpunkt im Gesundheitswesen.

„Mit dieser Idee möchte das Kolpingwerk Mexiko seine Kompetenzen bündeln,

der Bevölkerung Mut machen und mit vorbildlichem Engagement vorangehen“, sagt Rafael Jacobo, Geschäftsführer des Kolpingwerkes Mexiko.

Das neue Gesundheitszentrum soll allen Menschen in Tehuacán Zugang zu kompetenter gesundheitlicher Beratung und Behandlung geben. Außerdem soll ein häuslicher Pflegedienst für ältere Menschen etabliert werden. Im Gesundheitszentrum findet junges, qualifiziertes Personal Arbeit und die Möglichkeit zur beruflichen Weiterentwicklung. Kolpingmitglieder aus der Region, die sich in verschiedenen gesundheitsrelevanten Bereichen weitergebildet und zertifiziert haben, können hier ihre Dienste anbieten. Im Zentrum entsteht zudem ein Raum für die Weiterbildung rund um Themen der Gesundheit und Selbstfürsorge. „Alles weist darauf hin, dass uns die Pandemie noch länger begleitet. Wir müssen unsere Interventionen weiter den Bedarfen der Gesell-

schaft anpassen, um eine Antwort auf die Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Arbeitsmarkt geben zu können, die uns die Pandemie stellt“, so Rafael Jacobo.

Mit Eurer Spende im Rahmen unserer diesjährigen Weihnachtsaktion könnt Ihr aktiv zu einer besseren Gesundheitsversorgung der Menschen in Mexiko beitragen. KOLPING INTERNATIONAL hat dafür ein Spendenkonto eingerichtet:

IBAN:

DE74 4006 0265 0001 3135 00

Empfänger:

KOLPING INTERNATIONAL

Verwendungszweck:

Weihnachtsgabe Paderborn

*Für Eure Unterstützung
sagen wir schon jetzt:
Herzlichen Dank!*



Adveniat-Weihnachtsaktion: Honduras im Fokus

In den vergangenen drei Jahren haben das Kolpingwerk Paderborn und das Lateinamerika Hilfswerk Adveniat gemeinsam das Plätzchenbackhaus auf dem Paderborner Weihnachtsmarkt betrieben - auch mit dem Ziel, auf die Arbeit in Lateinamerika aufmerksam zu machen und Spenden zu sammeln. Heute lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf die Eröffnung der Weihnachtsaktion, die in diesem Jahr ohne Aktionsgäste, weitestgehend digital und mit einer Online-Kollekte neue Wege geht.

Die diesjährige Weihnachtsaktion unseres Kooperationspartners Adveniat hat unser Partnerland Honduras als Schwerpunkt und beschäftigt sich mit dem Thema „Überleben auf dem Land“. Trotz Landflucht lebt jede*r Fünfte in Lateinamerika und der Karibik auf dem Land. Das bedeutet häufig auch, abgehängt und ausgeschlossen zu sein. Und dann kommt im Mai 2020 Corona. Das Virus trifft mit der Landbevölkerung auf besonders verletzte Menschen. Deshalb rückt Adveniat mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion die Sorgen und Nöte der Landbevölkerung in den Mittelpunkt.

Einer, der diese Sorgen und Nöte kennt, ist Padre Melo, diesjähriger Aktionspartner von Adveniat aus Honduras.

Den Armen und Benachteiligten gibt er eine Stimme und unterstützt sie im Kampf um ihre Rechte. Er ist Priester, Journalist und ein lauter Kritiker der Regierung. Seit 40 Jahren setzt sich der Jesuit Padre Ismael Moreno Coto, der überall als Padre Melo bekannt ist, in Honduras für Gerechtigkeit und die Einhaltung der Menschenrechte ein. Wichtig ist ihm, die Menschen zu informieren, zu stärken und zu mobilisieren.

Padre Melo ist Leiter von Radio Progreso, eine der letzten unabhängigen Medien des Landes. „Meinungsfreiheit in einem Land auszuüben, das wie eine Diktatur regiert wird, ist eine tägliche Herausforderung“, sagt Padre Melo und betont immer wieder, wie eng Politik und Wirtschaft in Honduras mit der Drogenkriminalität verstrickt seien. Für seinen Einsatz wurde er im Ausland vielfach ausgezeichnet. Im Inland wird er bedroht, verfolgt und angegriffen. „Aber die Freude und Dankbarkeit der Menschen wiegen schwerer als die Risiken. Ich bin davon überzeugt, dass die Zukunft besser wird. Mein Glaube und die Märtyrer geben mir Hoffnung. Die Liebe der Landbevölkerung motiviert mich, weiterzumachen.“

Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt.

Adveniat steht für kirchliches Engagement an den Rändern der Gesellschaft und an der Seite der Armen. Adveniat finanziert sich zu 95 Prozent aus Spenden. Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen, IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45 oder www.adveniat.de.

20 ONLINE KOLLEKTE 50

An Weihnachten bleiben die Kirchen (fast) leer. Wegen Corona. Leider auch die Kollekte. Damit die Ärmsten der Armen Lateinamerikas in diesem Jahr nicht zusätzlich hart getroffen werden, bitten wir um Ihre großzügige Spende auf anderem Weg - online über: www.adveniat.de/spenden

adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika



KIRCHE AUF DEM WEG: FORTBILDUNG FÜR GEISTLICHE LEITER*INNEN 2021

Die Kirche braucht Reformen. Das haben besonders die Missbrauchsskandale deutlich gemacht. Wie aber ist ein neuer Aufbruch zu schaffen? In der katholischen Kirche Deutschlands haben sich Menschen auf den Synodalen Weg gemacht. Damit verbunden ist die Hoffnung, die Kirche zukunftsfähig zu machen, damit sie weiterhin unsere Gesellschaft gestalten kann.

Ein weiteres Thema ist unsere Werl-Wallfahrt 2021. Wallfahren ist ein Ausdruck der besonderen Verbundenheit mit Gott, aber auch für die jeweilige Gesellschaft. Mit Blick auf unsere geplante Wallfahrt sollen die Entstehungsgeschichte und die Bedeutung für die Verbände in der Kirche geklärt werden.

Referenten:

Synodaler Weg: Rosalia Walter (Geistliche Leiterin des Kolpingwerkes Deutschland, Mitglied der Synodalversammlung)

Werl-Wallfahrt: Gerd Tietz

Samstag, 20. Februar, 9 Uhr, bis Sonntag, 21. Februar 2021, 13:30 Uhr
Hotel Susato, Dasselwall 5, 59494 Soest

Teilnahmegebühr: 99 Euro pro Person, inkl. Übernachtung/Verpflegung im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag: 15 Euro)

Anmeldung bei Silke Schäfers, Tel. 05251 2888525, silke.schaefers@kolping-paderborn.de, oder Wolfgang Hansen, Tel. 02921 362318, hansen@kolping-akademie-soest.de

Anmeldeschluss: 21. Januar 2021

TAGE DER ORIENTIERUNG 2021: HERZLICHE EINLADUNG

Adolph Kolping war überzeugt: „Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.“ Während der Pandemie hat dieser Satz eine besondere Aktualität. In den Tagen der Orientierung werden wir uns mit den Nöten unserer Zeit und guten Antworten beschäftigen. Wie kann Kolping mit der Pandemie umgehen und gute Beziehungen aufrechterhalten?

Beispielhaft wird uns Polizeiseelsorger Henner Pohlschmidt, ehemals Notfallseelsorger, Einblicke in die Polizeiseelsorge mit ihren besonderen Herausforderungen geben. Die Werl-Wallfahrt unter dem Motto „Notruf 110 – Sie sprechen mit Maria“ ist ein weiteres Beispiel, wie mit den Nöten in unserer besonderen Zeit umgegangen werden kann.

In bewährter Weise sind wieder Diözesanpräses Sebastian Schulz und Wolfgang Hansen Eure Gesprächspartner. Herzliche Einladung an alle Vorsitzenden, ihre Stellvertreter*innen, Leitungsteams und Partner*innen.

29. bis 31. Januar 2021

Hotel Susato, Dasselwall 5, 59494 Soest

Teilnahmegebühr: 125 Euro pro Person, inkl. Übernachtung/Verpflegung im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag: 30 Euro)

Anmeldung bei Silke Schäfers, Tel. 05251 2888525, silke.schaefers@kolping-paderborn.de, oder Wolfgang Hansen, Tel. 02921 362318, hansen@kolping-akademie-soest.de

Anmeldeschluss: 11. Januar 2021

Die Veranstaltungen finden unter den aktuell geltenden Hygienebestimmungen statt. Ein Mund-Nase-Schutz ist mitzubringen. Sie stehen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses unter dem Vorbehalt, dass die Durchführung überhaupt möglich sein wird. Dennoch laden wir Interessierte herzlich ein, sich jetzt dafür anzumelden. Alternativ finden die Veranstaltungen, ggf. verkürzt, als Online-Seminare statt.

TATWORT-KARTEN IM EINSATZ BEIM MEDIEN-WORKSHOP



Bei einem Medien-Workshop der Stadt Diemelstadt im Hotel Aspethera in Paderborn kamen jetzt unsere neuen TatWort-Karten zum Einsatz. Sie dienten als Anregung für Drehbücher zu kurzen Videoclips.

Worauf muss ich beim Fotografieren achten und was macht eigentlich ein

professionelles Video aus? Mit diesen Fragestellungen beschäftigten sich die Auszubildenden der Stadt Diemelstadt zusammen mit Bürgermeister Elmar Schröder in einem Medien-Workshop. Stefan Neisemeier, Geschäftsführer der Delbrücker Agentur gotoMEDIA, war der „Regisseur“ und die Auszubildenden wurden zu Akteuren. Das Set bildete das Hotel Aspethera in Paderborn, das eine vielfältige Kulisse bot.

Ohne Drehbuch kein Film – Stoff für die kurzen Videoclips bezogen die Akteure aus dem TatWort-Karten-Set. 20 ausgewählte

Kolping-Zitate gaben Ideen und Denkanstöße, die Worte in Taten umzusetzen und damit kurze Videosequenzen zu drehen. Es wurden Begriffe wie „Läuft!“ oder „Weltverbesserer“ gewählt und diese auf individuelle und kreative Weise in Bezug zur jeweiligen Ausbildungssituation interpretiert.

Worte sollten zu Taten führen – das war schon Gesellenvater Adolph Kolping wichtig. Auch wenn es anfänglich etwas Mut gekostet hat, sich wie echte Schauspieler vor der Kamera zu präsentieren, hat der Workshop allen Beteiligten großen Spaß bereitet.

Sarah Fischer

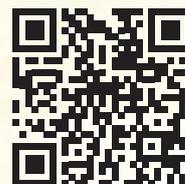
 WIR HELFEN HELFEN!



KOLPING RECYCLING IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR EINE ERFOLGREICHE SAMMLUNG.

PERSÖNLICHE GEDANKEN ZU DEN TATWORT-KARTEN

Seit Anfang November gibt es auf der Facebook-Seite des Kolpingwerkes Paderborn die Reihe „TatWort am Sonntag“. Wir haben Menschen gebeten, ihre persönlichen Gedanken zu einer TatWort-Karte zu notieren, die sie besonders anspricht. Eine kleine Auswahl daraus stellen wir Euch hier vor. Die komplette Reihe gibt es im Internet auf: www.facebook.com/kolpingdvpaderborn



Heimat

„Für Christen ist nicht bloß der Himmel eine gemeinsame Heimat, sondern auch die Erde, wo sie nämlich zusammen sind.“ So sagt Adolph Kolping.

Was bedeutet das in unserer Zeit – Heimat? Wo habe ich meine Wurzeln? Astrid Lindgren hat einmal gesagt: Heimat ist das „entschwundene Land unserer Kindheit.“ Heimat und Familie, das gehörte für sie zusammen. Aber ganz so sicher ist das vielleicht nicht. Tausende sind heute heimatlos und auf der Flucht. Und manche Familien bieten Kindern ganz gewiss keine Heimat: Orte der Geborgenheit, Orte, wo man so sein darf, wie man ist.

Ich bin Sauerländer. Das Sauerland ist meine Heimat. Die Menschen hier wirken manchmal ein wenig rau, aber wenn sie einen ins Herz geschlossen haben, dann sind sie selbst ganz schnell sehr herzlich und offen für das Fremde. Vor allem kann man sich auf sie verlassen. Bei uns wird nicht lange „drum herum geredet“, man geht die Probleme an und packt zu. Ich liebe die

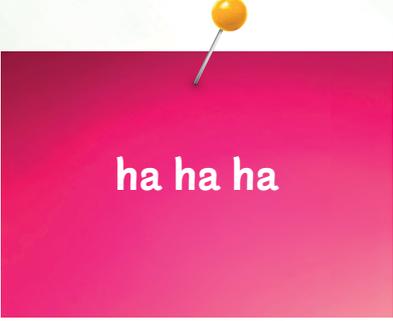
Natur meiner Heimat, die Wälder vor allem, und beim Wandern kommen mir oft gute Einfälle und Gedanken.

Aber auch die Bücher sind meine Heimat, das, was ich gelesen habe, was ich durchdacht habe, von Jugend an, seit meiner Studienzzeit. Und genauso gilt das für die Musik. Vor allem aber ist für mich der Glaube Heimat: der Glaube meiner Herkunft, der Glaube meiner Eltern, meines Heimatpfarrers, der Kindergärtnerin, der Lehrer, der Menschen, die mich geprägt haben.

„Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und wovon du dich überzeugt hast“, so heißt es in einem Pauluswort. Das macht für mich Heimat aus, daraus lebe ich. Und deshalb weiß ich auch: Gott ist immer vor Ort, egal, wo ich gerade bin. Denn: „Gott ist treu!“ Einer, der mir Heimat gibt, der mich leben lässt. Das gibt mir Sicherheit: mein Glaube als Heimat.



Erzbischof Hans-Josef Becker



ha ha ha

ha ha ha: meine TatWort-Karte! Als Sozialpädagogin versuche ich, junge Menschen zu begleiten, die auf der Suche nach einem gelingenden Leben mit

Gott an ihrer Seite sind. Danach strebt wohl jeder Mensch. „Ha ha ha“, das ist für mich ein Lachen, welches aus tiefstem Herzen kommt, ein ehrliches, fröhliches Lachen. Und das tut so gut! Am liebsten gehe ich abends nach Hause und sage: „Wir haben viel gelacht“. Natürlich darf auch Platz für Traurigkeit, Sorgen und Fragen nach der Zukunft und Existenz sein, aber ich habe gemerkt, dass Lachen und Humor für mich ein Alltagsretter sind. Das Leben nicht so ernst nehmen, einen lockeren Spruch reißen und vor allem über mich selbst lachen. Bei einem Lachyoga-Seminar in der Uni habe ich gelernt, dass bei jedem Lachen und Lächeln Glücksgefühle im Gehirn ausgeschüttet werden, die gut fürs Im-

munsystem und Resilienzen sind. In meiner Freizeit besuche gerne Comedy-Veranstaltungen, denn nichts steckt mehr an, als gemeinsam zu lachen. Ich finde die schönsten Gottesdienste sind die, in denen die Gemeinde zusammen lachen kann. Das ist doch auch unser Auftrag des Evangeliums, übersetzt „Frohe Botschaft“. Wenn uns die Botschaft froh machen soll bzw. froh ist, dann bitte lasst uns lachen, fröhlich sein und uns von Herzen freuen, miteinander und füreinander.

Wenn ich die Karte umdrehe, dann finde ich folgendes Zitat: „Das Lachen aus heiterem Herzen ist besser als die längste und schärfste Predigt.“ Da muss ich glatt lachen, Adolph Kolping spricht mir aus tiefstem Herzen.



Helena Schmidt, Katholische Hochschulgemeinde Paderborn



Steh ich hier richtig?

Steh ich hier richtig? Ist das der Ort, der für mich bestimmt ist, an dem ich mein Leben verbringen und glücklich sein werde? Oft werde ich vom großen Heim-

weh mitgerissen nach dem kleinen Dorf in Sibirien, in dem ich geboren bin und meine Kindheit verbracht habe. In Zeiten der Selbstzweifel und Kreativitätsverlust frage ich mich, ob mein Beruf wirklich der meine ist. Steh ich hier richtig? Oder wäre ein anderer Beruf für mich besser geeignet?

Stetige Herausforderung - Kinder, Haushalt, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, ohne etwas zu vergessen, jemanden zu vernachlässigen und gleichzeitig mich selbst nicht außer Acht zu lassen. Ist meine Rolle als Ehefrau, Hausfrau und Mutter die Richtige? Steh ich hier richtig? Es lässt mich hoffen: „Gott stellt jeden dahin, wo er ihn braucht.“ (Adolph Kolping)



Natalja Laj, Künstlerin aus Paderborn



Weltverbesserer

Diese Karte erinnert mich an eine Begegnung mit Günter Wallraff, den ich als 15-jähriger Schülerzeitungs-Reporter kennenlernte. Er schrieb mir eine Wid-

mung in eines seiner Bücher: „Wer die Welt sich nimmt, wie sie nun mal ist, sorgt dafür, dass sie bald nicht mehr besteht.“ Das hat mich als jungen Journalisten sehr geprägt. In meinem Beruf konnte ich diesem Anspruch nicht immer gerecht werden, aber in

der Erziehung und für die persönliche Haltung meiner Kinder ist der „Weltverbesserer“ unverzichtbar. Sie haben den frischen Blick auf eingefahrene Dinge bei uns Erwachsenen und treiben uns an, Dinge besser zu machen. Vielleicht mit der Perspektive, dadurch auch die Welt ein wenig besser zu machen.



Tom Buschardt, Medien- und Kommunikationstrainer



DIE DIÖZESANKONFERENZ TAGT DIGITAL

Ende Oktober stand für uns fest, dass die Diözesankonferenz (Diko) auch unter Einhaltung strenger AHA-Regeln nicht in Präsenz stattfinden kann. Also musste Plan B her und die Diko wurde zur Videokonferenz umgeplant. Die Tagesordnung und der Zeitplan wurden angepasst, Delegierte und Gremien informiert und Tools gefunden, die Wahlen und Beschlüsse auch digital möglich machen.

Am 14. November um 9 Uhr war es dann soweit: Mit 35 Teilnehmenden und noch etwas holprig aufgrund der ungewohnten Situation, wurde die Diko durch unsere Diözesanleitung eröffnet. Nach einem digitalen geistlichen Impuls durch Diözesanpräses Sebastian Schulz und einer Vorstellungsrunde stand die Aussprache zum Jahres- und Finanzbericht an.

Zunächst in Kleingruppen und dann im Plenum wurden Fragen beantwortet und Ideen und Anregungen mitgeteilt.

Ebenfalls in Kleingruppen haben wir uns anschließend über Ideen, Tipps und Tricks zu Angeboten unserer Kolpingjugenden während der Corona-Zeit ausgetauscht. Weiterhin wurde über den Stiftungswettbewerb, das Corporate Design und neue Logo der Kolpingjugend und die neue Website der Kolpingjugend DV Paderborn gesprochen. Auch das Kolpingwerk DV Paderborn, der BDKJ DV Paderborn und die Bundesleitung der Kolpingjugend haben über ihre Arbeit und Themen der vergangenen Monate berichtet.

Nach der Mittagspause, aus der uns über Instagram viele Behind-the-Scenes-Fotos erreicht haben, ging es zu den Tagesordnungspunkten Wahlen und An-

träge. Unter anderem haben wir einen neuen Wahlausschuss gewählt und die Terminverschiebung des ursprünglich für 2020 geplanten Events für Leiter*innen und junge Erwachsene beschlossen. Auf die Minute pünktlich wurde die Konferenz um 16 Uhr beendet.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen Teilnehmer*innen für die Teilnahme und die super Stimmung bedanken, die maßgeblich zum Gelingen der Konferenz beigetragen hat. Dass der digitale Raum auch einige Zeit nach dem offiziellen Ende der Diko noch zum Austausch und zur Vernetzung genutzt wurde, möchten wir sehr positiv hervorheben. Dennoch hoffen wir natürlich, dass unsere nächste Diko am 25. April 2021 wieder in Präsenz stattfinden kann.

Teresa Elberfeld

„HAMSTERN FÜR DIE SEELE“

Adventskalender der Kolpingjugend



Nudeln, Mehl und Klopapier – ausverkauft! Leergefegte Regale. Eine Begleiterscheinung der Corona-Pandemie. Hamstern nervt. Hamster hamstern übrigens genau so viel, wie sie zum Überleben brauchen. Sie legen Reserven an, um gut durch den Winter zu kommen. Das ist clever.

Auch die Seele braucht Reserven für kältere, rauere Zeiten: gute Erlebnisse, froh machende Erfahrungen, wärmende Gedanken, Sekundenglück und Seelenproviant. All das kann helfen, schwere Zeiten durchzustehen.

Mit unserem diesjährigen Instagram-Adventskalender möchten wir hamstern für die Seele. Wir wollen dem nachgehen, was gut tut und Kraft schenkt, und uns so auf Weihnachten einstimmen. Schließlich heißt es von Maria: „Sie bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen“. Auch Maria konnte „Hamstern für ihre Seele“.

Folgt uns gerne noch bis Weihnachten auf Instagram. Auch die vergangenen Beiträge und Stories sind noch abrufbar und unter den Story-Highlights gespeichert.

Lisa Metken

Kolpingjugend unterstützt Kitas

Material für Einrichtungen des Kolping-Bildungswerkes



Die Kolpingjugend hat die Kitas im Kolping-Bildungswerk Paderborn mit Spiel- und Bastelmaterial unterstützt. Ein ganzer Bulli mit Stiften, Papier, Farbe, Bobbycars, Schaufeln, Hula Hoop-Reifen und weiteren Utensilien wurde Anfang November in die Kitas nach Borchon, Bad Lippspringe und Gütersloh gefahren.

„Als Kolpingjugend ist uns eine enge Kooperation mit den Einrichtungen des Kolping-Bildungswerkes sehr wichtig. Wir freuen uns, dass die Spielzeuge bei den Kindern so gut angekommen sind“, sagt Jugendbildungsreferentin Lisa Metken.

Sascha Dederichs



Kolpingjugend unterstützt Friedensbotschafter*innen in Mexiko-Stadt

In diesem besonderen Jahr, in dem die Welt von der Corona-Pandemie betroffen ist, ist grenzüberschreitende Zusammenarbeit erforderlicher denn je. Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine besondere Zeit, die uns die Gelegenheit gibt, solidarisch zu denken und zu handeln.

Wir als Kolpingjugend im Diözesanverband Paderborn haben beschlossen, mit dem Betrag, den wir in den vergangenen Jahren für Weihnachtsgeschenke verwendet haben, ein Projekt in unseren Partnerländern zu unterstützen. Die Mittel werden für die Ausbildung von Friedensbotschafter*innen in Mexiko-Stadt bereitgestellt. Ziel des Projektes ist es, den Frieden für zukünftige Generationen zu stärken.

Jedes Projekt, das von unseren Partner-Kolpingwerken entwickelt wird, entsteht aus einer bestimmten Notwendigkeit, einer Historie oder aus einer konkreten Situation heraus. Rafael Jacobo und Mónica Pérez Miranda vom Kolpingwerk

Mexiko schildern den Kontext zum Projekt der Friedensbotschafter*innen: „In Mexiko sind acht Millionen junge Menschen vom Recht auf Bildung und Arbeit ausgeschlossen. Diese jungen Menschen sind besonders gefährdet, in die organisierte Kriminalität abzurutschen. Sieben Millionen junge Menschen gelten als Teil dieser kriminellen Gruppen.

In den fast 16 Jahren des Kampfes gegen den Drogenhandel wurden mehr als 300.000 Menschen getötet, 90.000 starben und 90.000 verschwanden, die meisten von ihnen Jugendliche oder junge Erwachsene. Dies hat eine Kultur der Gewalt zum Vorschein gebracht, die sich im Alltag, in Musik, Literatur sowie Fernseh- und Filmreihen widerspiegelt und das tägliche Leben junger Menschen durchdringt. Daher ist es wichtig, eine Kultur des Friedens unter jungen Menschen zu fördern.

Im Kolping-Bildungszentrum St. Ana in Mexiko-Stadt sollen Jugendliche als Kultur- und Sportbotschafter*innen ausgebildet werden. Hierfür bekommen sie im Rahmen der Ausbildung Techniken und Methoden aus dem Sport- und Kulturbereich vermit-

telt, mit denen sie mit den Jugendlichen in verschiedenen Stadtvierteln der Großstadt und umliegenden Gemeinden arbeiten können. Ziel ist es, Alternativen zu Wegen der Gewalt zu finden und Konflikte friedlich zu lösen.“

Bildung ist hierbei nicht nur ein Instrument, sondern eine konkrete Möglichkeit, die Realität zu verändern. Papst Franziskus sagt: „Um das Gute des Friedens zu gewinnen, muss man vor allem zum Frieden erziehen, indem man eine Kultur des Konfliktes fernhält, die auf die Angst vor dem anderen, auf die Ausgrenzung dessen, der anders denkt oder lebt, ausgerichtet ist.“

Mit unserem Beitrag möchten wir als Kolpingjugend den Anstoß geben, über Grenzen hinweg solidarisch zu handeln. Im aktuellen Projektkatalog 2020 gibt es weitere Projekte, mit dem Ziel, Jugendliche und Jugendarbeit in unseren Partnerländern zu unterstützen. Ihr findet den Projektkatalog auf www.kolping-paderborn.de.

Marisol Vinales



„Faires Picknick“ – Eine Aktion für Kolpingjugenden vor Ort

In diesem Jahr fand die Faire Woche in Deutschland vom 11. bis 25. September statt. Das Thema war das 12. Entwicklungsziel der Vereinten Nationen: "Nachhaltige Produktion und Konsum". Unsere Kolpingjugend als Fairer Verband hat die Ortsgruppen gebeten, ein faires Picknick auszurichten.

Der tägliche Blick in die Zeitung macht mehr als deutlich, dass die derzeitigen Produktions- und Konsummuster alles andere als nachhaltig sind. Mehr als eine Milliarde Menschen sind von Hunger und Armut betroffen. Klimawandel und Artensterben gefährden unsere Lebensgrundlage. Wachsende soziale Spannungen bedrohen in vielen Ländern die Demokratie.

Wie können Produktions- und Konsummuster aussehen, damit sie nicht zu Lasten von Mensch und Natur gehen? Was kann der Faire Handel dazu beitragen? Welchen Beitrag kann jede*r Einzelne von uns leisten? Im Rahmen der Fairen Woche wurde den Ortsgruppen ein kostenloses Picknick-Paket angeboten mit dem Ziel, sich an einer Aktion zu beteiligen. Dies sollte dazu anregen, kritisch über Produkte und Konsum nachzudenken (und eine gute Zeit in Gemeinschaft zu haben).

Die Idee: 3 Produkte + 3 Rezepte + 3 Konzepte = FAIRtrauen

Das Picknick-Paket beinhaltete drei Produkte und drei Rezepte sowie Infomaterial. Jedes Produkt steht stellvertretend für drei Konzepte: Fair Trade, regional und unverpackt. Ziel war es, auf Fair-Trade-Produkte aufmerksam zu werden und das bewusste Lesen von Etiketten zu lernen, um kritischer und bewusster zu konsumieren. Am Ende wurden zwölf Pakete an

die Ortsgruppen verschickt und zusätzlich Informationen und Anregungen in den sozialen Netzwerken ausgetauscht. Darunter ein Quiz, Filme zum Thema,

Challenges und Videos. Wir hoffen, diese oder eine ähnliche Aktion nächstes Jahr wiederholen zu können, und dass weitere Ortsgruppen mitmachen werden.



TERMINVORSCHAU 2021

Wichtig:
Corona hat weiterhin Auswirkungen auf die Durchführung von Veranstaltungen. Unsere Übersicht listet die zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses für 2021 geplanten Veranstaltungen auf. Im Internet informieren wir Euch aktuell darüber, ob und in welcher Form sie stattfinden können.

29. bis 31. Januar

Tage der Orientierung

Hotel Susato, Soest

20. und 21. Februar

Fortbildung für Geistliche Leiter*innen

Hotel Susato, Soest

26. Februar

Nacht der Lichter

Hoher Dom zu Paderborn

Ausbildungskurs für Geistliche Leiter*innen

26. und 27. Februar: 4. Modul (Hotel Aspethera, Paderborn)

20. März: 5. Modul (Hotel Aspethera, Paderborn)

7. und 8. Mai: 6. Modul (Jugendherberge Köln-Deutz)

24. und 25. April

Freizeitleiter*innentag und Diözesankonferenz der Kolpingjugend

Olsberg-Helmeringhausen

12. Juni

Werl-Wallfahrt: Notruf 110 – Sie sprechen mit Maria

Wallfahrtsbasilika in Werl

19. und 20. Juni

Aktion Junge Erwachsene/ Leiter*innenrunden

Jugendzeltplatz Nieheim

6. bis 26. September

Israelreise der Kolpingjugend

19. und 20. November

Diözesankonferenz

Veranstaltungen der Akademie Ehrenamt:

Auch 2021 wird es in der Akademie Ehrenamt Seminarangebote zu vielfältigen Themen des ehrenamtlichen Engagements geben. Aktuelle Infos dazu und zur Anmeldung gibt es auf der Seite:
www.kolping-weiterbildung-programm.de/programm/akademie-ehrenamt/

KOLPINGSFAMILIE APLERBECK

FEIER DES 100-JÄHRIGEN JUBILÄUMS IN SALZBERGEN



100 Jahre Kolpingsfamilie Dortmund-Aplerbeck – anlässlich dieses Jubiläums wurde schon ein Jahr zuvor eine Fahrt ins Kolpinghaus Salzbergen geplant. Das Corona-Virus drohte alle Vorbereitungen zunichte zu machen. Dank der zwischenzeitlichen Lockerungen konnte die Fahrt vom 10. bis 14. August stattfinden. Busunternehmen, Kolpinghaus und die Teilnehmer*innen haben die Hygiene- und Abstandsregelung respektiert und sich nicht eingeschränkt gefühlt. Die Seminartage standen unter dem Thema: „Kolping – Ketteler – Marx: Welche Ziele verfolgte der Sozialreformer Adolph Kolping, wie unterschied er sich von Ketteler und Marx und wo gab es Gemeinsamkeiten?“ Wolfgang Hansen vom Kolping-Bildungswerk Paderborn leitete das Seminar. Dazu ein Blick in die Geschichte des 19. Jahrhunderts, wie sich die Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage veränderten. Soziales Engagement muss sich den neuen Herausforderungen anpassen und ist ein fester Bestand im Kolpingwerk, in unserem Leben und in der Gesellschaft.

KOLPINGSFAMILIE WERTHER

FEIER DES 60-JÄHRIGEN JUBILÄUMS MIT EINEM FESTGOTTESDIENST



Mit einem Festgottesdienst in der katholischen Gemeinde St. Michael feierte die Kolpingsfamilie Werther ihren 60. Geburtstag. Hans und Peter Flögel, Franz Grehl und Kuno Scheibel, die als Jugendliche beim Bau der Kirche mitgearbeitet hatten, gründeten die Kolpingsfamilie. Sie wurden beim Festgottesdienst von Pfarrer Michael Krischer für ihr jahrzehntelanges Engagement geehrt. Der stellvertretende Diözesanvorsitzende Konrad Bröckling und der Bezirksvorsitzende Christian Schlingschröder hielten die Festansprachen. Sie berichteten den Mitfeiernden von der Idee Adolph Kolpings, sich für Handwerksge-

sellen einzusetzen und ihnen am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert in den Gesellenhäusern eine vorübergehende Heimat zu bieten.

KOLPINGSFAMILIE NATZUNGEN

SAMMLUNG BRINGT FAST 1,5 TONNEN ALTKLEIDER



Annähernd 1,5 Tonnen Altkleider und Schuhe kamen bei der von der Kolpingsfamilie Natzungen durchgeführten Bringsammlung zusammen. Da die geplante Straßensammlung („Aktion Rumpelkammer“) des Kolping-Bezirksverbandes Warburg wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte, richtete die Kolpingsfamilie Natzungen eine Sammelstelle ein. Schuhe und Altkleider für Menschen in Mittelamerika sowie Koffer und Taschen für die Geflüchteten in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) in Borgenreich wurden dabei zusammengetragen. Große Bestände Sammelgut waren auch im Laufe des Jahres zur Kolpingsfamilie gebracht worden, sodass deren Lagerkapazität inzwischen erschöpft war und die Weitergabe an „Die Brücke“ in Bad Lippspringe nötig war.

Wenn Beruf Berufung ist und Arbeit Würde schenkt

„Mein Ehemann ist jetzt im Homeoffice. Er telefoniert sehr oft. Ich stelle fest: 1. Er kann reden. 2. Zu anderen ist er eigentlich ganz nett.“

Das ist einer der vielen Homeoffice-Witze, die seit Beginn der Corona-Krise aufgekommen sind. Wenn ich das höre, muss ich nicht nur schmunzeln. Mir wird deutlich, wie herausfordernd es sein kann, wenn Berufsalltag und Leben zu Hause ganz eng aneinanderrücken. Probleme und Konflikte sind da oft vorprogrammiert.

Auch vor Corona haben Themen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit die Arbeits- und Berufswelt aufgemischt und beschäftigt. Aber mit dem Lockdown im Frühjahr und dem anhaltenden „dynamischen Infektionsgeschehen“ scheint es auch hier rasante und vielleicht zuvor undenkbar Veränderungen und Entwicklungen zu geben: Etlliche Unternehmen lockern die scheinbar unumstößliche Anwesenheitspflicht. Das „Büro in den eigenen vier Wänden“ wird mehr und mehr salonfähig. Digital-Konferenzen bringen Menschen auf Distanz zusammen. Führungskräfte lösen sich zwangsläufig von eingefahrenem Denken, Personal zu führen. Der Wandel bringt neben neuen Freiheiten auch neue Herausforderungen mit sich.



Auch Adolph Kolping hat zu seiner Zeit die Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt erlebt, die die industrielle Revolution mit sich brachte. Als Seelsorger hat er gespürt, dass dieser Wandel durchaus Auswirkungen auf die seelische Verfasstheit der Menschen haben kann. Vor diesem Hintergrund ist vielleicht seine Aussage zu verstehen: „Jeder wirkliche Beruf ruht in seinem wahren Grunde auf einer religiösen Basis, so dass kein Beruf ohne den innigsten Zusammenhang mit der Religion gedacht werden kann und soll.“

Für Adolph Kolping gehörten Arbeit und Glaube eng zusammen. In dieser christlichen Perspektive ist der Beruf mehr als ein bloßer Job, der Einkommen bringt. Für Kolping ist Beruf Berufung. Er ist ein Ort, an dem ich Gott und den Menschen

dienen kann. In der Alten- und Krankenpflege, in der Kita, in der Schule ist das offensichtlich zu spüren. Aber letztlich können wir Menschen in jedem Beruf unsere Berufung leben. Kolping war davon überzeugt, dass

Gott jeden dahin stellt, wo er ihn braucht. Papst Franziskus hat kürzlich auf eine weitere Bedeutung des Berufes hingewiesen. Er sagt: „Die Arbeit ist ein wesentliches Element der Würde der Person.“

Der tiefere Sinn des Berufs und diese christliche Sichtweise der Arbeit dürfen bei den umwälzenden Veränderungsprozessen in der Arbeitswelt nicht aus dem Blick geraten. Schön wäre es zudem – um noch einmal auf dem Homeoffice-Witz zu Beginn zurückzukommen – „wenn es dem Einzelnen gelänge, im privaten wie im beruflichen Umfeld kommunikativ und zuvorkommend zu sein. Denn wer Würde geschenkt bekommt, sollte auch mit anderen würdevoll umgehen.“

SEBASTIAN SCHULZ, DIÖZESANPRÄSES

WEITERE INFOS



www.kolping-paderborn.de



www.kolpingjugend-dv-paderborn.de



www.facebook.com/kolpingdvpaderborn/



www.facebook.com/KolpingjugendDVPaderborn/



www.instagram.com/kolpingjugend.dv.paderborn/

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERLEGER

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn e. V. | Am Busdorf 7 | 33098 Paderborn

Telefon: 05251 2888-500 | Fax: 05251 2888-522

E-Mail: info@kolping-paderborn.de

V.i.S.d.P.: Stephan Stickeler, Diözesanvorsitzender

Redaktion: Mario Polzer

E-Mail für die Zusendung von Berichten: redaktion@kolping-paderborn.de

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe (Texte und Fotos):

Kornelia Beck, Erzbischof Hans-Josef Becker, Tom Buschardt, Sascha Dederichs, Hubert Dreisewerd, Teresa Elberfeld, Jürgen Escher (Adveniat), Sarah Fischer, Werner Hellwig, Winfried Henke, Jonas Jäschke, Philip Kaup, Kolpingsfamilien Dortmund-Aplerbeck, Natungen und Werther, Kolpingwerk Mexiko, Natalja Laj, Ramona Linder, Lisa Metken, Till Oster, Mario Polzer, Helena Schmidt, Sebastian Schulz, Stephan Stickeler, Marisol Vinales, Bettina Weise, Christina Weise (Adveniat), Laura Berenice Zenteno Mendoza

Bildnachweise:

[Evgeny Karandaev/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [jang14/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Mr Twister/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Arefyeva Victoria/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Zurbanov Alexei/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Inspired By Maps/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [32 pixels/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [13_Phunkod/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Visual Generation/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Olga Strelnikova/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | Wir danken der Arbeitswelten-Ausstellung DASA in Dortmund für die Unterstützung bei der Bebilderung unseres Schwerpunktthemas.

Layout: gotoMEDIA – medien- und Werbeagentur

Druck: Bonifatius Druckerei, Paderborn

Auflage: 3.300 Exemplare

Bezugsweise: Versand an die Vorstandsmitglieder der Kolpingsfamilien des Kolpingwerkes im Diözesanverband Paderborn.

Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Für eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder.

H 10680

